
I. RUDOLF VON LARISCH

Es gilt als Regel, daß sich eine große Idee, eine starke Bewegung mit den Namen einiger weniger Männer kennzeichnen läßt, die durch ihr persönliches Werk geistig vorwegnehmend und erschöpfend all das in seinen Grundzügen und Ausmessungen umschreiben, was der Fleiß einer ganzen Generation durch die vollbringende Tat auch dem Stumpfsichtigsten erst deutlich erkennbar macht.

Und doch ist es keine alltägliche Erscheinung, daß sich in einem Einzelnen alle Strebungen, Erfüllungen und das Suchen einer Zeit auf einem bestimmten Gebiete

**BRAND XERXES
MYKENÆ ACHAT
WITZ SIEGFRIED
JUVENAL ATOME
POLE QUANTUM
573 14295 6801**

vereint finden, dergestalt, daß, wollte man eine Darlegung all dieser Strömungen und ihrer Begleiterscheinungen geben, man immer wieder auf diesen Einzelnen stieße und das Bild des Ganzen nicht voll und rund würde, wollte man sein Schaffen außer Acht lassen.

Von solch entscheidender Bedeutung für die neue Schriftbewegung ist das Wesen und Wirken Rudolf von Larisch's.

Aus diesem Grunde sei in der geplanten Reihe von Aufsätzen über die deutschen Schriftkünstler der Gegenwart das Lebensbild dieses Mannes vorangestellt.

Mögen die Arbeiten manches Anderen der Öffentlichkeit besser bekannt sein, möge dieser oder jener, mit einem umfangreicheren, kaufmännischer Werbetätigkeit dienenden Werk deutlicher im Gedächtnis der Lebenden stehen, so bleibt doch der große indirekte Einfluß unbestreitbar, den die Arbeiten Larisch's auf alle jene ausübte, deren Namen in der modernen Schriftbewegung irgend welche Bedeutung haben.

Dieser Einfluß ist vorwiegend der des lehrenden, weniger der des schaffenden Künstlers. Daß man im übrigen diese beiden Begriffe bei seiner Wertung nicht

allzu stark zu scheiden braucht, beweisen die beigegebenen Abbildungen nach eigenen Schöpfungen des Künstlers, die das schönste Beispiel der Vereinigung von Theorie und Praxis darstellen.

Aber es steht doch fest, daß das Schwergewicht der Leistung bei ihm nicht so in diesen eigenen Arbeiten als vielmehr in seiner umfassenden Lehrtätigkeit liegt.

Daß Larisch erst verhältnismäßig spät zur Ausübung dieser Tätigkeit kam, beweist nur, daß sie das Ergebnis eines an Erfahrungen reichen Lebens darstellt und uns so Veranlassung gibt, uns mit diesem Lebenslauf etwas eingehender zu befassen, ehe wir zur Betrachtung des Werkes selbst übergehen.

Ist doch das Leben eines Künstlers von seinem Schaffen selten zu trennen, und gibt doch erst die Vertiefung in die Persönlichkeit dem Forscher Aufschluß über das Werden ihres Stils.

Zumal bei einem Lehrer, bei dem mehr als bei anderen das Verhältnis von Mensch zu Mensch spricht, muß eben dieses Menschliche im Vordergrund des Interesses liegen und der Charakter, der im Laufe eines reichen Daseins in der vielfältigen Berührung mit der Umwelt erstarkt ist, den Schlüssel zur Erklärung der Entwicklung geben.

Wer das Glück hatte, den Zauber dieser Persönlichkeit zu empfinden, wird mir darin recht geben. Für diejenigen, die Larisch nur aus seinen Büchern kennen, mag die kurze Schilderung seines Lebensabrisses zur Ergänzung des Bildes dienen, das sie sich von ihm gemacht haben. Selbst für alle jene, die seinem Schaffen bisher ganz fremd gegenüber standen, wird sie nicht ohne Reiz sein, da sie an einem Einzeldasein den Abglanz einer Kulturepoche – der des alten Österreich – in Erinnerung ruft, die nunmehr auch schon der Vergangenheit angehört.

ENDE NORDPOLY. AUGUSTUS
NEAPEL ACHE BETONEISEN
OFFENBARUNGEN · X · HESIOD
BAJAZZO KALENDER WOTAN
VATERLAND QUIRINUS ALGE
PENTAMETER SYMPHONIEN
20489 15 70536